



Dr. h. c. Tovia Ben-Chorin

geb. 1936 in Jerusalem, Sohn des Religionswissenschaftlers Schalom Ben-Chorin. BA an der Hebrew University Jerusalem in Bibelstudien und Jüdischer Geschichte. Ausbildung am Hebrew Union College, Cincinnati, wurde 1964 zum Rabbiner ordiniert. Rabbiner in Ramat-Gan (Israel), Manchester, (England), in der Har El Gemeinde in Jerusalem, sowie der Jüdischen Liberalen Gemeinde Or Chadash in Zürich. Von 2009 bis 2015: Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Berlin und aktuell in der Jüdischen Gemeinde St. Gallen (Schweiz), sowie der Liberalen Jüdischen Gemeinde in Konstanz. Weltweit Vorträge und Seminare im jüdischen, christlichen und moslemischen Dialog. Aktiv in der Rabbiner- und Kantoren-ausbildung am Abraham Geiger Kolleg.



Judith Temime, Shavei Zion

geb. in 1950 in USA, aufgewachsen in Chicago, studierte englische Literatur und Geschichte, emigrierte 1974 nach Israel, lebt und arbeitet in Shavei Zion, seit 2013 im Örtlichen Historischen Archiv.

Duo, Aljama'

Der aus Israel stammende, in der sephardischen Kultur aufgewachsene Musiker **Chaim Kapuja** aus Tübingen hat sich gemeinsam mit der deutschen Musikerin **Sigune Lauffer** (Cello) der musikalischen Tradition seiner Vorfahren verschrieben. Sie werden aus verschiedenen europäischen Ländern sephardische, hebräische und jiddische Lieder singen und spielen. (Foto: Karl Branz)

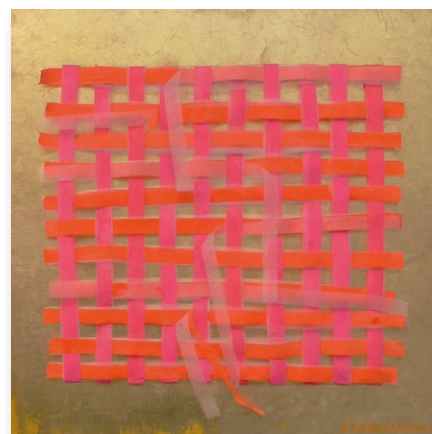


Titelseite: Marlis Glaser,
Portraitbilder zu Omer Nevo, Zürich und Ruven Bar-Ephraim, Zürich

**Dank für die Unterstützung an Familie Feger, Ehingen,
sowie an Karl Branz aus Attenweiler.**



Chana Cromer, Barletta, Collage, 40 x 40 cm

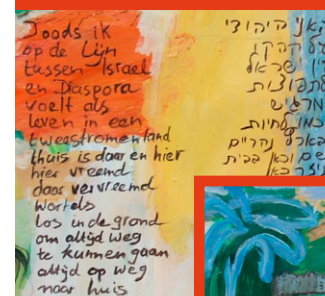


Frieda Martha: 'vernetzt', Objekt, 60 x 60 cm



Joshua Glaser, Holz-Skulptur nach einem Chanukka-Objekt aus Rom,
der ältesten Jüdischen Gemeinde Europas, Eichen-und Birnenholz, 100 x 200 cm

Juli 2017 • Design: teamrogger.de



**EUROPÄISCHER TAG
DER JÜDISCHEN KULTUR 2017**
Motto: DIASPORA

**SONNTAG
3. SEPTEMBER
2017
ATTENWEILER**

**EUROPEAN DAY
OF JEWISH CULTURE 2017**
Motto: DIASPORA

VORTRÄGE – MUSIK – BILDENDE KUNST

Einladung zum Europäischen Tag der Jüdischen Kultur 2017

Motto 2017: DIASPORA

Sonntag, 3. September 2017, 15.00 Uhr
Ausstellungshalle Marlis Glaser
Biberacherstr. 19, 88448 Attenweiler

Programm Begrüßung

Wolfgang Raiser (EBO)
Edeltraud Wiedmann (keb)

Vortrag

Rabbiner Dr. h.c. Tovia Ben-Chorin, St. Gallen

Grußwort aus Israel

Judith Temime, Shavei Zion

Musik

Duo „Aljama“: Chaim Kapuja, Gesang, Gitarre und Perkussion;
Sigune Lauffer, Cello und Perkussion

Ausstellung

Zeichnungen, Malerei, Fotos, Objekte und Skulpturen von:

Chana Cromer, Jerusalem
Samuel Fischer-Glaser, München
Marlis und Joshua Glaser, Attenweiler
Frieda Martha, Rheineck
Ruth Schreiber, Jerusalem
Marlis Glaser

Einführung

VERANSTALTER / KONTAKT

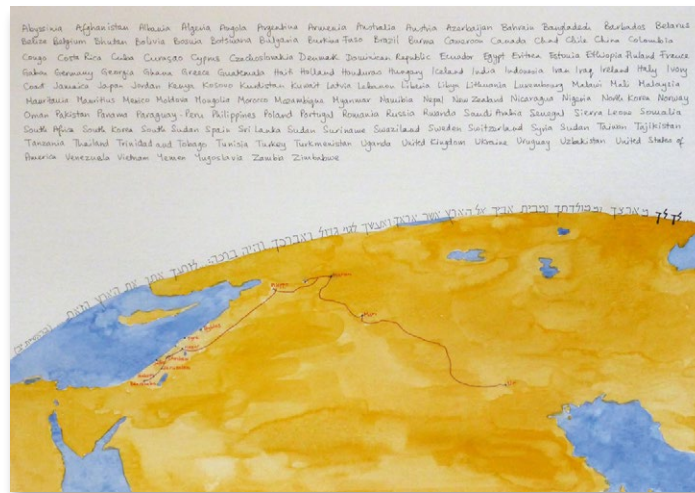
- **Marlis Glaser, Atelier für Bildende Künste**
Biberacher Straße 19, 88 448 Attenweiler
kunst@marlis-glaser.de, www.marlis-glaser.de
- **EBO, Evangelisches Bildungswerk Oberschwaben**
Höhengang 11/1, 88213 Ravensburg
Tel. 0751 4104, ebo@evkirche-rv.de
www.ebo-rv.de
- **Keb, Katholische Erwachsenenbildung**
der Dekanate Biberach und Saulgau e.V.
Grabenstraße 10, 88499 Riedlingen,
Tel. 07371 93590, info@keb-bc-slg.de
www.keb-bc-slg.de



Eintritt: 8,- Euro

Die Kunstwerke sind ausgestellt:

3. bis 18. Sept. 2017, Do., Fr, Sa., So.: 15.00 bis 19.00 Uhr und nach tel.
Vereinbarung Tel. 07357 2438, Marlis Glaser, www.marlis-glaser.de



Ruth Schreiber, Abraham's Aliya & all that followed, 40 x 56 cm



Samuel Fischer-Glaser, Sammlung hebräischer und jiddischer Bücher, gedruckt in Livorno, Wien, Vilna, Prag, Warschau u. a. in der Ausstellung: Zeichnung nach „Inscrip“ aus einem hebräischen Buch



Chana Cromer, Jerusalem

geb. 1946 in Santa Maria di Leuca, Italien als Tochter von Schoa-Überlebenden. Aufgewachsen in Kansas City, Missouri, USA. Emigrierte 1972 nach Israel. Zwischen 1968 und 1999: Studien in engl. Literatur, Bildender Kunst (u. a. Bezalel, Jerusalem) sowie in biblisch- und talmudischen Texten. Ausstellungen in USA, Israel, Kanada, Italien und Deutschland, vielfach zu biblischen Motiven/Themen



Samuel Fischer-Glaser, München

geb. 1992 in Bremen, 1998 Umzug nach Attenweiler, Schulzeit am Wieland-Gymnasium Biberach, studiert an der Kunstakademie München Bildhauerei im 10. Semester, seit 2013 Ausstellungen in Galerien und Kunstvereinen in Deutschland und Frankreich, Beteiligung an ETJK-Ausstellungen 2008, 2013, 2014, 2015 und 2016



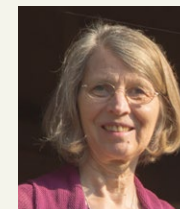
Joshua Glaser, Attenweiler

geb. 1996 in Bremen, 1998 Umzug nach Attenweiler, 2006 bis 2015: Schulzeit am Wieland-Gymnasium Biberach, derzeit Ausbildung am BSZ Biberach. Beteiligung mit Holzsulpturen an Ausstellungen 2014, 2015 und 2016 zum Europäischen Tag der Jüdischen Kultur, sowie an Ausstellungen 2015 in Sélestat (Elsaß) und 2016 in Biberach



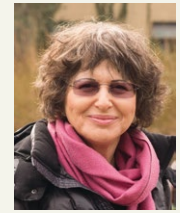
Marlis Glaser, Attenweiler

aufgewachsen in Baltringen, Schulzeit in Biberach, 1973 bis 1984 Kunststudium in Bremen und Hamburg, seit 1985 freiberufliche Künstlerin, 1998 Umzug nach Attenweiler, Ausstellungen u. a. in Deutschland, Frankreich, Holland, Schweden, Israel, Schweiz u. a. Arbeiten in privaten und öffentlichen Sammlungen. 1998 bis 2012: fünf Kunst-Kataloge



Frieda Martha (Helga Wilmsen), Rheineck

Geb. 1941 in Berlin, 1963-1969 Studium an der Akademie für bildende Künste in München. Farbgestalterin beim Architekten Alexander von Branca. Arbeitet als Grafikerin und Inneneinrichterin. Ab 2000 Rückkehr zu Malerei und Objektarbeiten, insbesondere aus feinem bemaltem Seidenpapier. Ausstellungen in Galerien und auf Kunstmessen.



Ruth Schreiber, Jerusalem

geb. 1947 in England als Tochter deutscher Emigranten, ab 1966 Studium u. a. an der University of London (Kunstgeschichte), (State University of New York (Psychologie), Stanford University California (Kunstgeschichte), Bezalel Academy (Keramik und Glas), Ausstellungen in Israel, England, Deutschland und den USA

„Bis nächstes Jahr in Jerusalem“

Rund hundert Besucher kommen zur Kunstausstellung von Marlis Glaser nach Attenweiler

Von Judith Ezerex

ATTENWEILER - Der Europäische Tag der jüdischen Kultur stand dieses Jahr unter dem Motto „Diaspora“. Marlis Glaser hat in ihren Ausstellungsräumen in Attenweiler befreundeten Künstlern, Musikanten und Vortragenden Raum gegeben, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Die Resonanz belohnt den Aufwand der Vorbereitungen: Mehr als hundert Besucher aus Deutschland, der Schweiz und Israel haben am Sonntagmittag den Gedanken des Rabbiners Tovia Ben-Chorin und den Sehnsuchtsliedern von Chaim Kapuja gelauscht und sich mit den Künstlern über die ausgestellten Werke unterhalten.

Israel und Diaspora, das eine sei ohne das andere nicht zu denken, so Wolfgang Reiser vom Evangelischen Bildungswerk Oberschwaben. „Diaspora ist unser gemeinsames Thema als Juden und Christen. Das sind Erfahrungen, die wir miteinander teilen, wenn auch auf unterschiedlicher Ebene. Evangelische in Oberschwaben müssen auch heute noch um Gleichwertigkeit und Anerkennung kämpfen.“ Diaspora stehe für Ausgrenzung, Gefahr, Rückzug oder unkritische Anpassung an die Mehrheit, aber auch für Auseinandersetzung mit den Anderen, Stärkung der eigenen Überzeugungen und Zivilcourage. Reiser ist überzeugt, dass das Judentum ohne die Diaspora nicht das wäre, was es heute ist.

Anfeindungen und Selbstfindung

Ein Gedanke, den auch Tovia Ben-Chorin, Rabbiner aus St. Gallen aufgreift. Dabei betonte er jedoch den Unterschied zwischen Exil und Diaspora: Diaspora bedeute, die Wahl zu haben, wie ich mein Leben lebe; Exil hingegen, irgendwo zu leben, ohne die Wahl, ins Land Israel zurückzukehren. Die Dezentralisierung des Judentums habe jedoch zu einer Stärkung geführt.

Die jüdische Zivilisation, die sich in der Diaspora entwickelt habe, werde eines Tages nach Jerusalem zurückkehren und das Judentum noch mehr bereichern, als wenn sie die ganze Zeit dort geblieben wäre. Somit habe die Diaspora auch etwas Positives, das das Judentum und die Welt bereichere.

Ein Beispiel für das Leben in der Diaspora gibt Judith Temime. Die Jüdin ist in den USA geboren und 1974 nach Israel emigriert. Tamime erzählt in Attenweiler von ihrer Kindheit in Amerika, die glücklich gewesen sei. Doch sie sei dort auch ange-



Der Rabbiner Tovia Ben-Chorin, Musiker Chaim Kapuja, die Künstler Marlis Glaser, Chana Cromer, Judith Temime, Samuel Fischer-Glaser, Wolfgang Reiser vom Evangelischen Bildungswerk, die Künstler Frieda Martha und Joshua Glaser sowie Edeltraud Wiedmann von der Katholischen Erwachsenenbildung (von links).

FOTOS: JUDITH EZEREX



Ein Teil der Kunstausstellung: religiöse Straßenschilder aus Israel.

Mit den Künstlern ins Gespräch kommen

Gelegenheit mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen gibt es heute Abend um 18 Uhr, Marlis Glaser, Judith Temime und Chana Cromer laden in die **Ausstellungshalle** nach Attenweiler ein. Die Kunstwerke zum Leben jüdischer Menschen in der Diaspora sind noch bis zum 19. September donnerstags, freitags, samstags und

sonntags von 15 bis 19 Uhr oder nach Anmeldung unter 07357-2438 in der Ausstellungshalle von Marlis Glaser in Attenweiler, Biberacherstraße 19 zu besichtigen. Eine Ausstellung mit dem Namen „Gesicht zeigen“ mit Werken von Marlis Glaser wird am 15. November um 19 Uhr im Rathaus Foyer in Biberach eröffnet.

feindet worden und habe sich lange gefragt, wer sie wirklich sei. Ihre Emigration nach Israel habe dafür gesorgt, dass ihre vier Kinder das nie erlebt haben, nie verflucht, beworfen oder beschimpft wurden.

Sehnsuchtslieder spielte Chaim Kapuja und setzte damit die Begrüßungsworte von Edeltraud Wiedmann von der katholischen Erwachsenenbildung in klangliche Bilder um. Für Wiedmann ist Diaspora Fremde und die Sehnsucht nach Heimat und Ankommen. Ein Gruß, der diese Sehnsucht für sie zum Ausdruck bringe, sei: „Bis nächstes Jahr in Jerusalem.“ Marlis Glaser habe für sich und ihre Familie schon lange in Attenweiler eine Heimat gefunden und gebe in ihren Räumen auch anderen Künstlern Heimat.

Marlis Glaser selbst zeigte eine Porträtserie von Juden in der Diaspora mit einer Farbigkeit, die den Betrachter aufgrund des Themas überraschen könnte. Auch ihre beiden Söhne Joshua Glaser und Samuel Fischer-Glaser präsentierten ihre Werke, die sie speziell für diese Ausstellung geschaffen haben. Die Schweizer Künstlerin Frieda Martha zeigte Papierarbeiten in starken Farben auf Goldenem Grund mit dem Titel „Vernetzt“. Werke der beiden Jerusalemer Künstlerinnen Chana Cromer und Ruth Schreiber ergänzen die Ausstellung.

Der Diaspora ein Gesicht geben

Attenweiler Künstlerin Marlis Glaser stellt zum Europäischen Tag der jüdischen Kultur aus

Von Andreas Spengler

ATTENWEILER - Eine Kunstaussstellung zum Tag der Jüdischen Kultur zeigt die Attenweilerin Marlis Glaser am Sonntag, 3. September, im Saal neben ihrer Werkstatt. Darin erzählt sie unter anderem in Porträtmalereien vom Leben jüdischer Menschen in der Diaspora.

Der Kontrast könnte größer kaum sein: Im Hintergrund scheint Schwarz durch, im Vordergrund dominieren bunte Blumen, fröhliche Naturtöne, und im Mittelpunkt ein nachdenklich blickender Herr. Das Bild des Holocaust-Überlebenden ist eines von zwölf Porträtbildern, die Glaser gemalt hat mit Acryl- und Ölfarben. Alle ihre Modelle hat die jüdische Künstlerin auf Reisen in Israel und der Schweiz getroffen, mit den meisten ist sie seit längerer Zeit befreundet. „Ich habe die Bilder zusammen mit den Personen entwickelt“, erzählt sie. Im Fall des Holocaust-Überlebenden hatte Glaser zunächst den Hintergrund dunkel gemalt, „um die Vergangenheit darzustellen“. Doch der Mann aus Jerusalem hatte ihr gesagt: „Warum malst du Schwarz in das Bild, an die Shoa denke ich ohnehin schon jeden Tag.“ Dann deutete er auf die Blumen in seinem Garten. „Das ist mein kleines Paradies.“ Und Marlis überpinselte das Schwarz mit kräftigen Farben.



Zwölf Porträts von Juden in der Diaspora hat die Attenweiler Künstlerin Marlis Glaser gefertigt und stellt diese mit weiteren Werken in ihrem Studio in Attenweiler aus.

FOTO: ANDREAS SPENGLER

Von Bulgarien bis Brasilien

Der Holocaust und die dunkle Vergangenheit werden in der Ausstellung aber höchstens am Rande gestreift. Glaser betont: „Um Schuld geht es mir wirklich nicht.“ Viel mehr sollen Besucher der Ausstellung eine „geistige Welt“ erleben, die ihnen bislang unbekannt war. Im Mittelpunkt stehe die Erfahrung der Diaspora, die viele Juden erlebt haben. „Dieses Thema ist so vielfältig“, sagt Glaser und verweist auf die unterschiedlichen Schicksale der Menschen.

Für ihre Porträts hat sie zum Beispiel mit Juden aus Bulgarien, Brasilien oder Marokko gesprochen und diese auch selbst zu Wort kommen lassen: Mit eigenhändigen Inschriften haben sie ihre Gedanken zum

Thema Diaspora in die Bilder geschrieben.

Neben der Porträtserie können Besucher am Sonntag noch weitere Werke erleben. So zum Beispiel eine Arbeit von Glasers Sohn Joshua, der aus Eichen- und Birnenholz einen

zwei Meter großen Chanukia-Leuchter gefertigt hat. Sein Bruder Samuel Fischer-Glaser stellt hebräische Bücher aus. Und auch aus Israel selbst werden Gäste nach Attenweiler kommen, so zum Beispiel die Künstlerin Ruth Schreiber aus Jeru-

salem. Auch die Schweizer Künstlerin Frieda Martha stellt Werke zum Thema Diaspora aus. Ein optischer Höhepunkt bildet die Sammlung von mehr als 80 Straßenschildern mit Namen aus der biblischen Zeit. Diese verdeutlichen wie „verwurzelt“ der Glaube in Israel sei, sagt Glaser. Die Jüdin möchte jedoch keinesfalls andere Religionen ausschließen.

Ausstellung am Sonntag

Die Ausstellung öffnet zum Europäischen Tag der Jüdischen Kultur am Sonntag, 3. September, um 15 Uhr in der Ausstellungshalle von Marlis Glaser in Attenweiler, Biberacherstraße 19. Auf dem Programm steht unter anderem ein Vortrag des Rabbiners Tovia Ben-Chorin aus St. Gallen. Für

musikalische Unterhaltung sorgen das Duo Aljama aus Tübingen mit Gitarre, Cello und Gesang. Der Eintritt beträgt acht Euro. Die Kunstwerke sind noch bis zum 19. September ausgestellt und donnerstags, freitags, samstags und sonntags von 15 bis 19 Uhr oder nach Anmeldung zu besichtigen.

Christliche Kirchen unterstützen

Mitveranstalter sind das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben und die Katholische Erwachsenenbildung. Glaser sagt, sie wolle den Besuchern den Zugang bieten, zu einer überraschenden Welt und die Möglichkeiten, damit sich Christen und Juden begegnen können - mithilfe der Kunst.

Vortrag von Rabbi Ben-Chorin

Jüdische Kultur Marlis Glaser organisiert in Attenweiler wieder eine Veranstaltung zum Europäischen Gedenktag am 3. September.

Attenweiler. Seit Jahren beteiligt sich die Künstlerin Marlis Glaser am Europäischen Tag der jüdischen Kultur und hat in Attenweiler, dem nächsten Ort gleich nach der Kreisgrenze zu Biberach bei Oberstadion, zu diesem Anlass eine Veranstaltungsreihe mit Vorträgen und Kunst aufgebaut. In diesem Jahr spricht am Sonntag, 3. September, um 15 Uhr im Saal neben Glasers Werkstatt der Rabbiner Tovia Ben-Chorin aus St. Gallen über „Diaspora“, das zentrale Thema des diesjährigen Europäischen Tags der jüdischen Kultur. Dieses Verstreutsein war und ist ein jahrtausendealtes Schicksal jüdischer Menschen.

Tovia Ben-Chorin ist ein Sohn des aus Deutschland stammenden Schriftstellers Schalom Ben-Chorin (1913-1999), der Großeltern in Laupheim hatte. Schaloms



Marlis Glaser lädt am 3. September nach Attenweiler ein. Foto: Archiv

Sohn Tovia wurde 1936 in Jerusalem geboren und ist seit seiner Rabbiner-Ausbildung in diesem Beruf bis heute tätig in England, Israel, der Schweiz und Deutsch-

land. Die Literaturwissenschaftlerin Judith Temime aus Israel spricht an diesem Nachmittag ein Grußwort; Temime, 1950 in den USA geboren, ist mit 24 Jahren nach Israel ausgewandert.

Das Duo „Aljama“ aus Tübingen, mit israelischen und deutschen Wurzeln, trägt mit Gitarre, Cello und Gesang zur Veranstaltung bei; im großen Ausstellungsraum neben Marlis Glasers Atelier ist an diesem Nachmittag auch Kunst zu sehen von Frieda Martha (Rheineck), Ruth Schreiber und Chana Cromer (beide Jerusalem) sowie von Marlis Glaser selbst und ihren Söhnen Samuel und Joshua. Veit Feger

Einige Tagblatt 18.8.17



Zeichnungen von Samuel Fischer-Glaser,
im Kontext der hebräischen
Bücher (siehe Vitrine)

Arbeiten von Marlis Glaser,
Ruth Schreiber und Martha Frieda





Serie der Diaspora-Portraits
von Marlis Glaser



Ausstellungsführung vor
der Arbeit von Chana Cromer



Einblick in die Ausstellungshalle,
mit der großen Holz-Skulptur,
der Chanukkia von Joshua Glaser